

"Ein Sperrbezirk muss endlich her"

Anwohner beklagen sich über den Straßenstrich am Meschenicher Ortseingang



Ortseingang Meschenich - Bürger beklagen sich über zunehmende Straßenprostitution. Foto: Broch

Meschenich (sb). "Die Prostituierten stehen bei uns im Ortseingang, meistens auf dem Bürgersteig vor dem Aldi. Ist die Ampel rot, sprechen sie männliche Autofahrer an. Auf dem Aldi-Parkplatz stehen ihre Aufpasser, und die Frauen ziehen sich hier sogar um. Ihre Dienste verrichten sie um die Ecke, auf einem Feldweg, der zum Tennisplatz führt. Da kommen Spaziergänger und unsere Kinder vorbei", erzählt eine Einwohnerin aus Meschenich, die nicht namentlich genannt werden möchte. Viele Bewohner des Stadtteils klagen, dass sich der Straßenstrich an der Brühler Landstraße im vergangenen Jahr stark ausgedehnt

habe. Die Prostituierten stünden nun auch im Wohngebiet, und das von früh morgens bis spät abends. "Wir wollen nicht, dass unsere Kinder ständig an den

Prostituierten und ihren Kunden vorbei müssen", sagen die Mitglieder des Vereins "aktiv für Meschenich e.V."

Der Straßenstrich an der Brühler Landstraße ist schon seit Jahren ein Thema, mit dem sich die Stadt beschäftigt. 2005 wurde in Höningen aufgrund massiver Belästigung der Anwohner ab dem Parkplatz an der Brühler Landstraße bis zur Kapellenstraße ein Sperrbezirk errichtet. Die Errichtung eines Sperrbezirks wird von der Bezirksregierung vorgenommen. Der Bürgerverein in Meschenich bemüht sich seit geraumer Zeit um eine Ausweitung des Sperrbezirks. Unterstützt werden sie in ihrer Forderung von der Rodenkirchener FDP und der CDU. "Wir müssen die Wohngebiete schützen und die Prostitution hier heraus halten", betont Monika Roß-Belkner, CDU. Auch sie erkennt eine Zunahme der Prostitution im Kölner Süden. Ihre Partei schlägt eine Verlagerung des Straßenstrichs an den Güterbahnhof Eifeltor vor. Ähnlicher Ansicht ist Karl-Heinz Daniel, Vorsitzender der FDP Rodenkirchen. "Es gibt Projekte und Förderungen für Meschenich und Rondorf, um die Stadtteile aufzuwerten. Durch die Ausweitung der Straßenprostitution wird die Förderung unterlaufen", erklärt er. In der Vergangenheit machte das Ordnungsamt der Stadt den Bezirksvertretern und Bürgern nicht viel Hoffnung hinsichtlich ihrer Forderung. Schließlich sei die Prostitution seit 2002 ein legales Gewerbe, und ein Sperrbezirk könne nur errichtet werden, wenn zum Beispiel Kinder und Jugendliche direkt gefährdet würden. Das Grundstück am Eifeltor sei zudem privat und daher könne man die Straßenprostitution nicht dorthin verlagern, hieß es.

Dennoch will es der Bürgerverein erneut versuchen, da sich die Situation verschlimmert habe.

Noch im September wollen die Mitglieder Unterschriften für einen Einwohnerantrag sammeln. Darin fordern sie eine Ausdehnung des Sperrbezirkes Höningen auf Meschenich, Rondorf und Immendorf. "Im Moment können wir noch nicht sagen, ob eine Ausweitung des Sperrbezirks in Frage kommt", erklärt

Hubertus Tempski, stellvertretender Leiter des Ordnungsamtes der Stadt Köln, auf die neuen Beschwerden aus Meschenich angesprochen. "Das bloße Wahrnehmen von Prostitution reicht nicht", erläutert er, "wir sind aber in ständigem Austausch mit der Polizei und dem Sozialverband Katholischer Frauen, der die Prostituierten an der Brühler Landstraße betreut." 4.000 Unterschriften braucht der Verein, um den Antrag bei der Bezirksvertretung einzureichen. Die Vereinsmitglieder sind sich sicher, dass sie die schnell zusammen bekommen werden. "Wir haben in Meschenich genug Probleme. Wir kümmern uns um die Integration der Bewohner des Kölnbergs und warten seit Jahren auf eine Umgehungsstraße, die den starken Verkehr aus unserem Ort heraushält", berichten sie. Sie fordern: "Es darf keine weitere Verschlechterung der Lebensqualität und keinen weiteren sozialen Abstieg in Meschenich geben."